



Atlas „Allergieforschung in Deutschland“ ante portas

Die allergologische Forschung in Deutschland hat viele gute Köpfe vorzuweisen. Diesen Köpfen ein Gesicht zu geben, ist das Ziel eines neuen Forschungsatlas, für den aktuell Daten erhoben werden.

An vielen deutschen Universitäten und Einrichtungen der Gesundheitsforschung wird hochkarätige Forschung für Menschen betrieben, die von Allergien bedroht oder bereits betroffen sind. Die Bedeutung und Vielfalt dieser Arbeit ist allerdings in der Öffentlichkeit wenig bekannt. Mit der Idee, einen Forschungsatlas „Allergieforschung in Deutschland“ aufzulegen, möchte die Deutsche Gesellschaft für Allergologie und klinische Immunologie (DGAKI) nun an das im Jahr 2004 in zweiter Auflage erschienene „Weißbuch Allergie in Deutschland“ anknüpfen, um einer breiten Öffentlichkeit die Bandbreite und Leistungsfähigkeit der deutschen Allergieforschung vorzustellen.

Herausgeber, Förderer und Autoren

Herausgeber des Forschungsatlas ist die DGAKI in Kooperation mit dem Ärzteverband Deutscher Allergologen (ÄDA), der Gesellschaft für Pädiatrische Allergologie und Umweltmedizin (GPA), der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft (DDG), der Deutschen Atemwe-

gsliga, der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DPG), der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie sowie dem Deutschen Grünen Kreuz. Die Erstellung des Kompendiums wird durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geför-

dert. Die Umsetzung liegt in den Händen von Prof. Dr. Harald Renz und Dr. Dr. Petra Ina Pfefferle von der Philipps-Universität, Marburg.

Zielgruppen

Grundsätzlich soll der Atlas dazu dienen, die deutsche Allergie- und Asthmaforschung bekannter zu machen. Der Atlas richtet sich somit grundsätzlich an die gesamte Öffentlichkeit. Drei Zielgruppen sollen besonders fokussiert werden: interessierte Laien, die Fachöffentlichkeit sowie Politik und Wissenschaftsförderung.

Was wird der Forschungsatlas bieten?

Der Forschungsatlas wird einen Überblick über die Allergie- und Asthmaforschung in Deutschland mittels dreier Module bieten:

1. Mapping und Standortanalyse: Standortübersicht der Forschungsstandorte und Analyse der allgemeinen Eckdaten zur Allergieforschung in Deutschland;
2. Forschungsprofile: Erstellung von Forschungsprofilen der Einrichtungen in Hinblick auf die Allergieforschung;
3. Defizit- und Bedarfsanalyse des derzeitigen Standes der Allergieforschung in Deutschland.

Für die Forschungseinrichtungen in Deutschland bietet der Atlas damit eine Möglichkeit die eigenen Aktivitäten im Bereich Allergologie und Asthma darzu-

Foto: stock.xchng

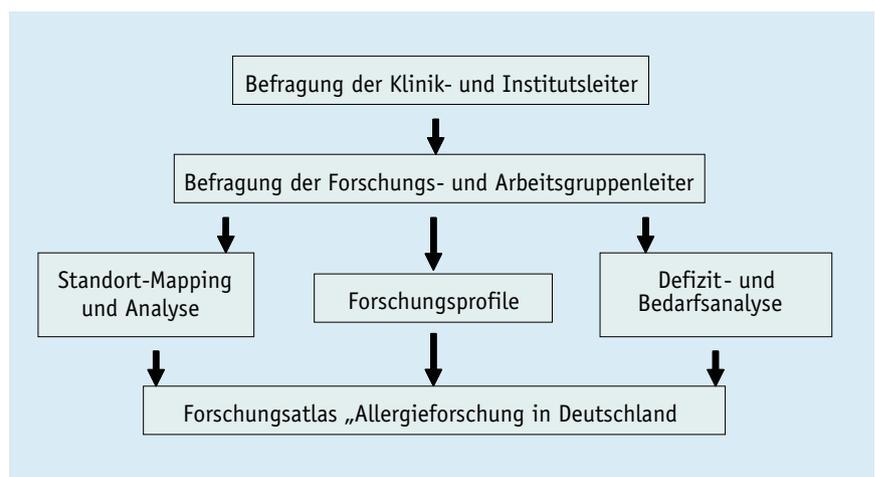


Abb. 1: Schematische Darstellung der Datenerhebung für den Atlas „Allergieforschung in Deutschland“

stellen und ihre Arbeit bekannt zu machen. Insbesondere kann auch das Leistungs- und Angebotsprofil für potenzielle Forschungspartner präsentiert werden.

Datenerhebung und Profilerstellung

Um eine repräsentative Darstellung der Forschungslandschaft zu erreichen, wird zur Datenerhebung gemäß der Darstellung in Abb. 1 vorgegangen. Die Kontaktaufnahme erfolgt ausschließlich per E-Mail. Auch das Ausfüllen der Fragebögen kann elektronisch erfolgen, so dass kein Papier-Schriftverkehr erforderlich ist.

In einer ersten Erhebung, die bereits am 11. Mai 2007 abgeschlossen worden ist, wurden die Leiter medizinischer Einrichtungen gebeten, folgende Angaben zu Ihrer Institution zu machen:

- Standortkenndaten wie Hochschule, Institute, deren Struktur und Mitarbeiter,

Sind Sie vergessen worden?

Die Qualität des Forschungsatlas hängt entscheidend von der Mitarbeit der angeschriebenen Institutionen und einer hohen Rücklaufquote ab. Sollten Sie oder Ihre in der Allergieforschung tätige Einrichtung bisher noch keinen Fragebogen elektronisch zugestellt bekommen, teilen Sie uns dieses bitte rasch mit. Wir werden Ihnen dann umgehend die Unterlagen per E-Mail zusenden.

Dr. Dr. Petra Ina Pfefferle

Wissenschaftliche Koordination des SFB/TR22, BMFZ der Philipps-Universität, Hans-Meerwein-Straße 2, 35043 Marburg
Tel.: (0 64 21) 2 86 60 38
Fax: (0 64 21) 2 86 60 86
E-Mail: pfefferl@med.uni-marburg.de

- selbstständige Arbeitsgruppen in der Institution,
- Themenbereiche der Allergie- und Asthmaforschung,
- etablierte Methoden, Ausrüstungen und spezielle Angebote für externe und potenzielle Forschungspartner,

- Funding,
- Auswahl neuerer Publikationen,
- Kontaktadressen, Ansprechpartner, Internetauftritt.

In einer zweiten Erhebungswelle, die noch bis zum 15. Juni 2007 andauert, werden die zuvor erfassten Arbeitsgruppen zu ihren Forschungsprojekten befragt:

- Angaben zur Arbeitsgruppe,
- Angaben zur laufenden Forschungsprojekten,
- Foto oder Logo der Einrichtung/Forschungsgruppe.

Aus den Angaben in den Fragebögen werden Profile der Einrichtungen sowie der Forschungs- und Arbeitsgruppen durch die Autoren mithilfe eines Profilschemas erstellt. Der Forschungsatlas wird schließlich in gedruckter Form vorgelegt werden.

*Dr. Dr. Petra Ina Pfefferle,
Prof. Dr. Harald Renz,
Philipps-Universität, Marburg*